

Essen und Trinken können eine Tür zum Demenzkranken sein

Türen öffnen zum Menschen mit Demenz – das Kuratorium Deutsche Altershilfe hat sich vorgenommen, hierfür verschiedene Schlüssel zu liefern. Im vorliegenden Band wird verdeutlicht, inwieweit Essen und Trinken Tür öffnendes Verhalten fördern können, so Geschäftsführer Klaus Großjohann im Vorwort. Das Kuratorium hat die bereits 2002 in Schottland erschienene Broschüre von Helen Crawley „Food, Drink and Dementia“ also aus gutem Grund ins Deutsche übersetzen lassen.

Eingängiger und praktikabler als hier kann Wissen kaum aufbereitet werden. Durch Symbole am Buchrand wird signalisiert, wo die interessierte Leserin selbst über etwas nachdenken soll (Bleistift); wann sie in ihrem Pflegealltag hellhörig werden soll (Warnglocke); wo in der Publikation besonders wichtige Informationen stehen (Ausrufezeichen) und wo gute Tipps und Praxisbeispiele zu finden sind (Daumen nach oben).

Eingangs wird der Leser angeregt, über eigene Essmotive nachzudenken, um so nachvollziehen zu können, warum es in Heimen Probleme bei den Mahlzeiten gibt. Verhältnismäßig ausführlich wird auf Krankheiten und Beschwerden eingegangen, die mit Mangelernährung in Zusammenhang stehen. Zum einen kann durch die richtige Nahrungsauswahl und ausreichendes Trinken bei vielerlei Problemen Abhilfe geschafft werden, zum anderen ist den verschiedenen Gründen nachzugehen, warum Demenzkranke nicht essen.

Die richtigen Lebensmittel bereitzustellen und die Nahrungsaufnahme gezielt zu unterstützen ist nur ein Aspekt, positive Empfindungen durch soziale Kontakte und Sinnesanregung während des Essens sind ebenfalls wichtig. Stets wird großer Wert gelegt auf die Orientierung am Individuum, über das soviel wie möglich in Erfahrung gebracht werden soll.

Die Küche bekommt Vorschläge für Fingerfood, für das Pürieren und Andicken von Speisen und zur Nahrungsergänzung. Den Abschluss bildet eine Checkliste für die perfekte Mahlzeit eines Demenzkranken.

Crawley schreibt in klarer und einfacher Sprache, doch wer sie kennt, weiß, dass alle Ausführungen sehr gut fundiert sind.

Rezension von Dr. Brigitte Bauer-Söllner